

hatte mich in irgendeinem Film gesehen, wo ich tatsächlich einige Frauen umbringen mußte. Das Kainszeichen des Dämons ist auf meine Stirn gebrannt. Meine Lieben Freunde und Verehrer denken, daß ich in meinem Privatleben in meinem Heim mindestens im Maharadscha-Kostüm herumstolziere oder wie ein Caligari im engen Sweater an den Wänden entlangschleiche. Ach, wenn sie mich sehen würden. Ich will ihnen ihre Ideale zerstören, ich habe meine Dämonie gründlich satt.

Also hereinspaziert! Erste Etage, Kurfürstendamm 150

Kind. In dem Sessel da, diese schöne Frau (ich kann es ja ruhig sagen, schließlich muß ich es ja wissen), ist die Herrin des Hauses, Frau Conrad Veidt. Ein ruhiges, bürgerliches Familienidyll, wie Sie sehen, meine Herrschaften, von Dämon weit und breit keine Spur. Auch später nicht, als Papa Veidt mit Vera Veidt Huckepack spielt oder er als Pferd („Ho-Ho“ ruft die Kleine dann) in den Kinder-



Der dämonische Blick

(bis diese Zeilen gedruckt sein werden, liege ich schon in irgendeiner Ecke meines Bungalows in Hollywood) gleich rechts bitte ...! Herein! Erschrecken Sie nicht. Dieser lange Mensch in Hemdsärmeln, der auf dem Sofa gemütlich seine Zeitung liest, ist wirklich meine Wenigkeit.

Und zu seinen Füßen, das kleine Wesen, das fröhlich mit seinen Puppen spielt, ist wirklich mein



„— dagegen sitze ich ohne Dämonie in meiner einfachen Hausjacke und lese gemütlich ein Kapitel aus einem neuen Roman meiner Frau vor“